



Seit 1996 ruft der Interkulturelle Rat anlässlich des Tages der Deutschen Einheit dazu auf, Veranstaltungen mit interreligiösen Begegnungen durchzuführen. Im Jahr 2002 wird in einer gemeinsamen Erklärung angeregt, für eine Kultur der Ehrfurcht vor dem Leben einzutreten. Diese Aufgabe hat im Jahr der großen Überschwemmungskatastrophe in Deutschland eine besondere Dringlichkeit.

Für eine Kultur der Ehrfurcht vor dem Leben

Albert Schweitzers Motto „*Ehrfurcht vor dem Leben*“ hat im Jahr 2002 erneut brennende Aktualität:

- Selbstmordanschläge, aus fehlgeleiteter religiöser Überzeugung ausgeführt, töten unschuldige Menschen,
- militärische Aktionen treffen friedlich lebende Männer, Frauen und Kinder und zerstören Hab und Gut,
- neue Arsenale von atomaren Waffen und die bestehenden ABC-Bestände drohen der gesamten Menschheit mit Verderben und Vernichtung,
- fremdenfeindliche und rassistische Aktionen vergiften das Klima des Zusammenlebens und erzeugen Angst,
- Lebensverachtung zeigt sich oftmals im Umgang mit Tieren und Pflanzen, mit Wasser, Luft und Erde;
- Lebensgrundlagen wie Nahrungsmittel werden kommerzialisiert, vergiftet, ausgebeutet.

Die Religionen sind in all ihrer Verschiedenheit verbunden durch ein Ethos der Lebensachtung, das im Zentrum ihrer Überzeugungen spirituell verankert ist:

- Buddhisten leben in dem Bewusstsein der Verbundenheit mit allem Lebendigen und begegnen der Mitwelt mit Achtsamkeit, Liebe und Mitgefühl.
- Juden und Christen leben aus der Überzeugung, dass Gott die Welt erschaffen und sie den Menschen anvertraut hat, um sie zu bebauen und zu bewahren und in Solidarität miteinander zu leben.
- Für Muslime sind die Menschen Statthalter Gottes auf Erden (Khalifa). Sie werden zum maßvollen Verhalten in der Mitschöpfung ermahnt. Die Welt, die Zeichen des schöpfenden Gottes ist, soll in ihrem Gleichgewicht bewahrt werden.
- Die Alevi-Bektaschiten betrachten den Menschen und die anderen erschaffenen Wesen als Widerspiegelung der Geheimnisse und Gesichter Gottes auf der Welt.
- Für die Bahá'í bilden Natur und Menschheit eine organische Einheit, aus der sich Maßstäbe ökologischen und sozial gerechten Handelns ergeben.

Verbunden in der „*Ehrfurcht vor dem Leben*“, in partnerschaftlicher Solidarität und der gemeinsamen Verantwortung rufen wir auf:

- *Entdeckt neu die Schönheit und Vielfalt des Lebens.* Seht euch verbunden mit Menschen, Tieren, Pflanzen, Luft, Wasser und Erde - mit all dem, was ihr nicht hervorgebracht habt, aber wovon ihr lebt!
- *Tretet ein für eine gerechtere Welt* unter Einhaltung der Menschenrechte und des internationalen Rechts!
- *Setzt Zeichen gegen ungehemmten und maßlosen Profit*, gegen die Ausbeutung unserer Lebensgrundlagen!

- *Gebt der jungen Generation das Mitempfinden mit Mitmenschen weiter* und mit allem, was existiert. Nur wenn die nachwachsende Generation Achtung hat vor allem Lebendigen, wenn sie sensibel wird gegen lebensfeindliche, entsolidarisierende und ausbeuterische Einstellungen und Handlungen, kann sie mitwirken an einem Zusammenleben, das unserem Planeten Erde Zukunft eröffnet und Katastrophen wie Dürre und Überschwemmungen vermeiden hilft.
- *Protestiert gegen physische wie gegen seelische Umweltverschmutzung* durch Gewaltverherrlichung in Videos, durch rassistische Aufhetzung im „Rock von Rechts“, durch pornographische und sexistische Darstellungen.
- *Überwindet die Feindschaften untereinander*, die euch von der dringenden Aufgabe der Rettung unserer Lebensgrundlagen zurückhalten.
- *Sucht das Gespräch* und die Zusammenarbeit mit allen „Menschen guten Willens“ - in Initiativen der Agenda 21 und der Menschenrechtsbewahrung vor Ort, in eurer Region, in Deutschland und weltweit.

Berlin, 2. Oktober 2002

Dr. Nadeem Elyas,
Zentralrat der Muslime in Deutschland

Dr. Michel Friedman,
Zentralrat der Juden in Deutschland

Prof. Dr. Johannes Lähnemann,
Weltkonferenz der Religionen für den Frieden (WCRP/BRD)

Dr. Jürgen Micksch,
Interkultureller Rat in Deutschland

Dilek Öznur,
Föderation der Alevitengemeinden in Deutschland

Barbara Rudolph,
Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Christopher Sprung,
Nationaler Geistiger Rat der Baha'i in Deutschland

Dr. Alfred Weil,
Deutsche Buddhistische Union

Herausgegeben vom Interkulturellen Rat in Deutschland, Riedstraße 2, 64295 Darmstadt, Telefon 06151-339971, Telefax 06151-3919740, E-Mail: info@interkultureller-rat.de, Internet: www.interkultureller-rat.de

Bestellungen weiterer Exemplare dieses Faltblattes sind ab 100 Exemplaren zum Preis von 0,05 € zuzüglich Versandkosten beim Interkulturellen Rat in Deutschland möglich.
Nachdruck gern gestattet.